

Interview

Geschäftsmodell Baum – Wie ein Startup aus Hamburg regionalen Waldbau unterstützt

Julian Kakarott hat Wirtschaftsingenieurwesen in Hamburg studiert und im Anschluss in einem Forschungsprojekt zu Blockchain-Technologie an der HAW Hamburg gearbeitet. Seine Schwerpunkte lagen auf der Anwendung der Blockchain-Technologie im Kontext der innereuropäischen Logistik und dem Europäischen Emissionshandel. Mit diesem Hintergrund gründete er zusammen mit drei Partnern das Startup CarbonStack. Das Unternehmen unterstützt die hiesige Aufforstung durch die intelligente Verknüpfung von Aufforstungsprojekten, einer transparenten Dokumentation der daraus entstehenden CO2 Kompensation auf Blockchain-basis und dem Überwachen der Flächen mithilfe von Satellitenbildern. Wir haben mit Julian Kakarott gesprochen.

Herr Kakarott was ist das Ziel ihres Startups? Und wie sind sie zum Geschäft mit Wald gekommen?

Unser Ziel ist einfach. Wir wollen das 1,5°C Ziel einhalten. Um dies zu tun, müssen wir den Großteil aller Menschgemachten Emissionen vermeiden. Beispielsweise durch die Substitution von fossilen Brennstoffen durch erneuerbare Antriebe. Doch diese Transformation braucht leider Zeit und es werden immer Restemissionen verbleiben. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen die natürlichen CO2 Senken auf unserem Planeten auszuweiten. Die Wichtigste ist der Wald.

Welchen Beitrag kann eine CO2-Komensationleisten tatsächlich zur Bewältigung des Klimawandels leisten?

Mittlerweile muss man leider sagen, dass die Wahrscheinlichkeit das 1,5°C Ziel durch die Vermeidung von Emissionen bis 2050 noch zu erreichen sehr gering ist. Viel wahrscheinlicher ist, dass wir bis dahin eine höhere Erderwärmung haben, selbst wenn wir das Netto Null Ziel erreichen. Dies bedeutet, dass wir ab 2050 netto negativ werden müssen. Also mehr CO2 aus der Atmosphäre entfernen, als wir ausstoßen. Dann können wir die Temperatur wieder senken und das 1,5°C Ziel ca. 2100 erreichen. In der Fachsprache nennt sich dieses Phänomen „Overshoot“.

Wälder benötigen ca. 20 bis 30 Jahre, bis sie ausgewachsen sind. Daher müssen wir bereits heute in die Aufforstung investieren, damit wir gegen 2050 eine ausreichende Menge an CO2 Senken haben. Kompensation spielt daher eine ganz entscheidende Rolle bei der Bekämpfung des Klimawandels. Und wir müssen heute damit beginnen stark zu investieren.

Was ist in ihren Augen das größte Problem, die größte Herausforderung dabei?

Derzeit lassen sich CO2 Kompensationen, die in Deutschland entstehen von Unternehmen nicht anrechnen. Sie können diese also nicht in ihre Klimabilanz einrechnen. Stattdessen rechnet sich die Bundesregierung diese im eigenen Klimabericht an. Diese Regelung geht noch auf das Kyoto Protokoll zurück. Kompensation in Deutschland ist für Unternehmen daher unattraktiv, da die Kosten in Deutschland hoch sind, aber die Anrechenbarkeit nicht gegeben ist. Wir lösen dieses Problem, indem wir CO2 Credits aus Drittländern kaufen und diese

zusätzlich in gleicher Menge stilllegen. Das macht unsere Projekte für Unternehmen anrechenbar.

Allerdings kann dies nur eine Übergangslösung sein. Wenn Deutschland große private Investitionen in den eignen Wald sehen möchte, muss es hier eine Änderung der Regulatorik geben. In Glasgow bei der COP 26 wurden hierfür auf internationaler Ebene die Weichen gestellt. Mit sogenannten Corresponding Adjustments könnten die privat finanzierten Projekte aus der CO2 Bilanz Deutschlands herausgerechnet werden und damit anrechenbar für Unternehmen werden. Der Gesetzgeber muss nun damit beginnen dies umzusetzen.

Ihr Ansatz ist es die Ressource Wald, auch direkt hier in Deutschland. Wie bringen Sie Waldanbau und Unternehmen, die Kompensieren wollen zusammen?

Wir entwickeln Aufforstungsprojekte in ganz Deutschland und finanzieren den Forstwirten entweder eine Wiederaufforstung von großen Schadflächen oder eine Neuaufforstung auf Ackerland. Aufgrund des aktuellen Waldsterbens ist gerade die Wiederaufforstung wichtig. In manchen Regionen sind in den letzten fünf Jahren bis zu 30% des Waldes gestorben. Das korrigieren wir durch die Pflanzung klimaresilienten Walds.

Anschließend berechnen wir die CO2 Bindung des Projektes, tokenisieren die Kompensation und verkaufen diese an Unternehmen. Die Unternehmen haben damit die Möglichkeit die Projekte direkt zu finanzieren und gleichzeitig einen genauen Überblick über den tatsächlichen Einfluss des Projekts auf den Klimawandel zu erhalten.

Eine Säule dabei ist die Finanzierung und Unterstützung für Waldbesitzer. Wie kann man sich das vorstellen? Und wie reagieren die Waldbesitzer auf ihre Serviceideen?

Wir fokussieren uns auf Regionen, in denen ein besonders starkes Waldsterben herrscht. Hier bringt der Verkauf von Schadholz einen deutlich geringeren Deckungsbeitrag ein, als eine Wiederaufforstung kostet. Wir schließen diese Lücke, damit mehr aufgeforstet werden kann. Aktuell ist dies ein Zuschuss, der es ermöglicht die Waldfläche schneller zu steigern. Durch den stark steigenden CO2 Preis könnte dieses Modell zukünftig allerdings auch die Holzwirtschaft als dominantes Geschäftsmodell ablösen.

Gibt es bereits realisierte Forstprojekte in Deutschland? Können Sie dazu vielleicht etwas erzählen?

Ja, eine unserer Fokusregionen ist der Harz. Hier hat der Klimawandel besonders heftig zugeschlagen. Jeder, der einmal dort gewesen ist, ist schockiert über die Ausmaße des Waldsterbens. Wir haben hier bereits mit der Aufforstung begonnen und sind aktuell in sehr intensiven Gesprächen mit Waldbesitzern, Unternehmen und Initiativen vor Ort, um die Aufforstung der nächsten Jahre zu planen.

Wald entsteht leider nicht über Nacht. Es bedarf einer genauen Planung der Standorte, Baumauswahl, Baumschulen, Pflanzungen und natürlich der Finanzierung. Wir sind in allen Stufen beteiligt und versuchen den Prozess zu beschleunigen. Hierfür bedarf es Unternehmen, die das Problem erkannt haben und uns aktiv bei dieser Aufgabe unterstützen.

Vielen Dank für das Gespräch!